

balte sich stützenden Conventualen, in der Mitte noch eine dritte Partei Platz fand, welche die gemäßigte Auffassung und Beobachtung der Regel im Sinne der erwähnten authentischen Erklärungen für Alle wollte, aber zugleich Freiheit zu einer strengern Uebung für solche, welche dazu berufen waren. Wenn diese Partei in jenen Streitigkeiten auch wenig zu Wort kam, so läßt sich doch nachweisen, daß sie wirklich bestand und, wie auch P. Ehrle glaubt, Anfangs wohl die Mehrzahl ausmachte. Eben diese gemäßigte Auffassung unterschied die Ständer der Observanz vortheilhaft von den Führern der Spiritualen. An buchstäbliche Beobachtung der Regel und der Wünsche des heiligen Stifters übertrafen jene sicher die meisten Spiritualen, aber sie verdaminten darum nicht eine mildere Uebung derselben sofort als regelwidrig; und statt sich in gefährliche Kämpfe gegen eingewurzelte Mißbräuche einzulassen, entwickelten sie sich friedlich in ihren kleinen Klöstern unter dem Gehorsame der minder strengen Oberen. Später heftig, als sie unter dem hl. Bernharden und seinen großen Schülern an Zahl und Einfluß die Conventualen zu überflügeln begannen, waren neue Kämpfe und das Streben nach größerer Unabhängigkeit nicht zu vermeiden. Dadurch wurde endlich 1517 die vollständige Trennung der Observanten von den Conventualen herbeigeführt. Das Geschichtliche hierüber und über die Entstehung der drei aus der sog. Observanz hervorgegangenen Reformen s. im Art. Franciscanerorden (IV, 1661 bis 1679). Die Documente sind zusammengestellt von P. Dominicus de Gubernatis (*Orbis Serraphia*, II, Romae et Lugduni 1685, 1 sqq.).

Nach den vielen modernen Stürmen und wiederholten Klosteraufhebungen in Europa und Amerika ist jetzt der Bestand des Ordens sehr gemindert. Auf dem letzten Generalcapitel desselben (3. October 1889) waren noch, außer der Custodie des heiligen Landes, 82 Provinzen vertreten, unter welchen 6 Custodien (kleinere Provinzen) sich befanden. Nicht vertreten waren wegen Verbot der Regierung 6 Provinzen im russischen Reiche, außerdem 7 Provinzen in den südamerikanischen Republiken, von welchen übrigens, wie auch von den Provinzen Süditaliens, nur noch Trümmer vorhanden sind. Auch die 712 Franciscaner in Spanien, welche einen besondern commissarius generalis haben (vgl. ob. IV, 1677), sowie die wenigen vortrefflichen Klöster in Portugal, hatten auf dem Capitel keinen Repräsentanten. — Von jenen 82 Provinzen gehören 34 und 1 Custodie zu der regulären Observanz, 34 Provinzen und 4 Custodien zu den Reformaten, 5 Provinzen und 1 Custodie zu den Recollecten, 3 Provinzen zu den Discalceaten. Die Zahl der Ordenspersonen (Maienbrüder und Nonnen mitgezählt), welche in diesen Provinzen damals lebten, wurde auf 14 798 angegeben, von welchen 6516 Observanten, 5808 Reformaten, 1621 Recollecten, 858 Discalceaten waren. Zugleich aber wurde officiell bemerkt, daß diese sta-

tistischen Angaben nicht ganz vollständig seien. Auch hat seit den letzten Jahren die Zahl in einigen Familien abgenommen und ist in anderen, z. B. bei den Recollecten, um einige Hundert gewachsen. Die Observanten und die Reformaten haben ihre Provinzen hauptsächlich in Italien, Spanien und Oesterreich, die Discalceaten im Neapolitanischen, auf den Philippinen und in Südamerika; die Recollecten in England, Irland, Belgien, Holland; in Deutschland gehören zu letzteren die Custodie der hl. Elisabeth (Zulba) und die sächsische Provinz des heiligen Kreuzes, aus welcher auch die nordamerikanische Provinz des heiligsten Herzens Jesu hervorgegangen ist. Mehrere der aufgezählten Provinzen gelten als Missionsprovinzen. Zu den älteren darunter gehören: Bosnien mit 250 Religiosen, Herzegowina mit 83, die Provinz auf den Philippinen mit 228, die Custodie von Constantinopel mit 37 Mitgliedern, endlich die Custodie vom heiligen Lande mit 28 Missionsstellen in Palästina, Phönicien, Syrien, Armenien und Cypem und mit etwa 300 Religiosen. In Ober- und Unterägypten sind 112 Ordenspersonen, in Marocco 50, in Tripolis 18; in Arabien ist nur ein Missionar. Außerdem wirken in Epirus 9, in Macedonien 8, in Serbien 5, in Montenegro 8, in Thracien 3, in den Präfecturen von Albanien 28 Franciscaner-Missionare. In China haben die Franciscaner 8 apostolische Vicariate: Chenfi hat 127 christliche Gemeinden, 15 Missionare des Ordens; Chanfi 211 Gemeinden, 8 Missionare; das südliche Chanfi 115 Gemeinden, 12 Missionare; Schangton 358 Gemeinden, 15 Missionare; das östliche Hupe 200 Gemeinden, 18 Missionare; das nördliche Hupe 112 Gemeinden, 8 Missionare; das südliche Hupe 55 Gemeinden, 10 Missionare; das südliche Hunan 93 Gemeinden, 3 Missionare; sonach sind in ganz China 89 Missionare. In Betreff der wenig bekannten Missionen der südamerikanischen Republiken ist zu bemerken, daß dort außer den vielfach fast vernichteten Provinzen manche unabhängige, nur dem Generalminister unterworfen und recht blühende Collegien, besonders in den letzten 50 Jahren, errichtet sind, welche sich durch ihre Missionen sowohl in den Pfarreien als unter den Wilden große Verdienste erwerben. Diese Collegien sind in der oben gegebenen Statistik der Provinzen nicht mit aufgezählt. In der Republik Argentina, in welcher sich noch die Provinz Rio de la Plata mit 156 Mitgliedern erhalten hat, bestehen 4 Missionscollegien, nämlich eins in Salta; dann das Collegium St. Carlo; ein drittes in Rioquarto, ein viertes in Corrientes und ein Hospiz in Jujui, welche zusammen 127 Religiosen haben. — In Bolivia hat die Provinz vom hl. Antonius nur noch 40 Mitglieder; die fünf Collegien zu Tarija, de la Paz, Tarata, Sucre und Potosi haben zusammen 115 Brüder. In Chile bestehen die Provinz Santissima Trinidad mit 92 Religiosen und die drei Collegien, de la